

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 4 (1791)
Heft: 27

Artikel: Der wilde Apfelbaum
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-820250>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es wird zum Verkauf angetragen, ein artiges Chaisflein
samt Geschirr, sich des Falls beim Schmid Pfluger
zu melden.

Der wilde Apfelbaum.

In den hohlen Stamm eines wilden Apfelbaumes ließ
sich ein Schwarm Bienen nieder. Sie füllten ihn mit
den Schätzen ihres Honigs, und der Baum ward so stolz
darauf, daß er alle andere Bäume gegen sich verachtete.

Da rief ihm ein Rosenstock zu: Elender Stolz auf
geliebene Süßigkeiten! Ist deine Frucht darum weniger
herbe? In diese treibe den Honig herauf, wenn du es
vermagst; und dann erst wird der Mensch dich segnen!

Auflösung des letzten Räthsels. Der Hunger.

Auflösung der letzten Charade. Der Fingerhut.

Neues Räthsel.

Ich bin die Mutter, mild und gut,
Von einer Unzahl Kinder.
Sie säug' ich ohne Milch und Blut,
Und kleide sie nicht minder.
Und dennoch, o Undankbarkeit!
Sie stampften mich mit Füßen.
Allein bald kömmt die Rachezeit,
Wo sie's entgelten müssen.
Wenn ich genug geduldet hab',
So öffn' ich meinen Rachen,
Verschlinge sie, und werd ihr Grab
Und ihrer sieben Sachen.
